

Hausaufgaben für einen Architekten gesucht

S-Nord Lehrer, Eltern und Schüler sollen das künftige pädagogische Profil des Hölderlin-Gymnasiums gemeinsam erarbeiten, um zu definieren, welche räumliche Anforderungen der geplante Erweiterungsbau erfüllen muss. Von Benjamin Schieler

Matthias Wasel nimmt den Meterstab in die Hand, fasst erst ans eine Ende, zeigt dann ans andere und lächelt in die Runde. „Da sind wir und da wollen wir hin“, sagt der Leiter des Hölderlin-Gymnasiums und meint den am Anfang stehenden Prozess eines Erweiterungsbaus für seine Schule. Wasel transportiert mit der symbolischen Geste eine klare Botschaft. „Wir sind noch ein ganzes Stück davon entfernt, dass die Bagger auf dem Gelände stehen“ – der Baubeginn ist voraussichtlich Ende 2017. Den Start in die erste Phase wertet der Leiter des „Högy“ aber als entscheidenden Schritt.

Begleitet und beraten durch das Schulverwaltungsamt sollen in den nächsten Wochen und Monaten Lehrer, Eltern und Schüler das Sagen haben. Ihre Aufgabe: Ideen für ein pädagogisches Selbstverständnis und Profil des Gymnasiums zu sammeln, für das die Stadt in den kommenden Jahren mit einem großem Zulauf neuer Schüler rechnet. Das demnächst dreißigjährige Högy bekommt einen Erweiterungsbau, um den steigenden Raumbedarf zu decken. Zudem wird das bestehende Gebäude kernsaniert. Der noch zu findende Architekt soll im Januar 2015 strikte Vorgaben erhalten. „Es geht darum, seine Pläne an die pädagogischen Vorstellungen anzupassen, nicht umgekehrt“, sagte Andreas Hein vom Schulverwaltungsamt bei der Auftaktveranstaltung zum Beteiligungsprozess am Montagabend.

Diese Art der Mitsprache hat die Stadt erst einmal erprobt – vor wenigen Monaten keine 350 Meter entfernt im Eberhard-Ludwigs-Gymnasium. „Dort haben wir sehr positive Erfahrungen gemacht“, sagt Hein. „Es gab eine breite und konstruktive Beteiligung.“ Darauf bauen seine Kollegin Claudia Lisson und er auch am Högy. Drei Kompetenzzteams mit Lehrern möglichst vieler Fachrichtungen sowie Schülern bestenfalls aller Klassenstufen sollen sich die Fragen stellen, welchen Schulalltag sie sich für die Zukunft wünschen, wie das Lernen



Das Hölderlin-Gymnasium wird dreißigjährig und braucht für die neuen Schüler auch neue Räume.

Foto: Michael Steinert

vonstatten gehen soll – und welche Räume dafür benötigt werden. Je zwei Vertreter der Kompetenzzteams bilden mit Matthias Wasel die Projektgruppe Bau, die alle ästhetischen und funktionalen Wünsche bündelt. Fachlicher Rat kommt von Claudia Lisson, die Architektin ist.

Der Fahrplan für den Beteiligungsprozess sieht zunächst eine Umfrage unter allen Lehrern, Eltern und Schülern in der Woche vor den Pfingstferien vor. Im Juli, Oktober und November folgen Workshops zu Pädagogik und Raumplanung sowie eine Exkursion zu Musterschulen in Deutsch-

land oder dem benachbarten Ausland, in denen das Zusammenspiel von Profil und räumlicher Aufteilung gelungen ist. Am 19. Januar 2015 sollen die Ideen für das neue Högy in Form eines Raumbuchs an einen Architekten übergeben werden.

Diesen Vorstellungen sind zwei Grenzen gesetzt, zum einen finanziell, zum anderen durch das Raumprogramm des Landes Baden-Württemberg, das den Quadratmeterrahmen für den Neubau vorgibt. Wie der zur Verfügung stehende Raum gefüllt wird, ob etwa ein EDV-Raum im bestehenden Gebäude EDV-Raum bleibt oder umge-

nutzt wird, sei aber dem Gestaltungswillen der Schule überlassen. „Die Grenzen sollen nicht Ihre Sorge sein“, rief Claudia Lisson den den etwa 50 Besuchern der Auftaktveranstaltung zu. „Lassen Sie Ihren Ideen freien Lauf.“

Einen fruchtbaren kreativen Beteiligungsprozess wünscht sich auch der Schulleiter Wasel, der neben dem Metermaß noch zwei weitere Werkzeuge zum Start in die Phase Null mitgebracht hatte, eine Wasserwaage und ein Lot. Die Botschaft: Am Högy ist alles im Fluss – und die Projektgruppe Bau darf die Strömung lenken.